

Das Tageblatt

für Frankenberg
und Hainichen

Bestanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,
Obster Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:
Leipzig 109500. — Spargiro: Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —
Monatsbezugpreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 191

Mittwoch, 16. August 1944

103. Jahrgang

Landungen an der südfranzösischen Küste

Kämpfe im Juvonienraum Toulon und Cannes / Erbittertes Ringen in der Normandie

Heroischer Einsatz St. Malo

Berlin, 16. 8. Bei Carrouges, etwa 25 Kilometer
westlich von Caen, am Sonntag den Feind zum Stehen
gebracht. Nach 50 Kilometer weiter nördlich waren
die Amerikaner beiderseits der Ortschaft Etré an der
Straße Caen-Falaise ebenfalls auf beider Front blutig
abgeschlagen worden, während sich in dem westlich
von Carrouges und Etré erstreckenden Frontbogen
die Weilen und Nordamerikaner im wesentlichen an ihre
bisherigen Stellungen gehalten haben. Die Front in der
Normandie hatte somit im Verlauf der Kämpfe eine
Wellenform angenommen. Im Laufe des Montag
leitete der Feind einen neuen Angriff ein, um diese
Stellungen an seinen treuen Verbänden zusammenzubringen
und an seinen Bogen zu zerbrechen. Er griff gleich-
zeitig aus dem Raum von Carrouges nach Norden
und an der Straße Caen-Falaise nach Süden an.
Weitere Angriffe richteten sich südwestlich über
den Abschnitt von Domfront gegen den nach Westen
vorwärtigen Frontbogen. Alle Angriffe des Gegners
trafen auf erbitterten Widerstand. Nördlich von
Domfront brachen aus und führten damit den Zu-
sammenstoß unserer Truppen die Einbrüche durch
das Gelände an und führten damit den Zusammenstoß
unserer Truppen. Nur an der Straße Caen-
Falaise konnte der Feind mit allen verfügbaren
Kräften aus der Luft und auf der Erde angreifende
Feind einen weniger glücklichen Versuch unternommen.
Weiter südlich bei St. Malo und in der Gegend
von Avranches wurde die Frontlinie durch die
Gegensätze nur geringe Verschiebungen. Heftigste
und Gegenangriffe im Gange, um die noch vorhan-
denen Einbrüche des Feindes zu beseitigen.

Der Kampf nördlich von Caen um die
Stellung bei Carrouges und Etré ist in der
letzten Nacht, daß sie sich im Raum von
Domfront zurückschoben. Auch an
der Straße von Domfront in die Defensive gedrängt.
Er hatte in diesen Tagen mehrfach versucht, den Feind
nach Süden zu überführen. Seine Aufklärungsabteilungen
waren jedoch mehrfach oder zurückgeworfen worden.
Ohne neue Überführungsversuche zu unternehmen,
haben die Nordamerikaner jetzt begonnen, sich am
Nordwest der Straße einzugraben. Im Zuge dieser Maßnahmen
sich der feindliche Druck bei St. Malo und
ebenfalls nach. Gegen Etré und St. Malo führten
die Nordamerikaner jedoch weitere heftige Angriffe,
ohne aber ihre gesteckten Ziele erreichen zu können.
Mit besonderer Wucht führten sie von neuem beider-
seits der Front gegen Domfront und St. Malo an.
Es kam dem Feind hier vor allem darauf an, unsere
Wartungsbatterien, in deren Feuer zahlreiche
Angriffe gescheitert waren, auszuschalten. Zahlreiche
Luftangriffe gingen allein auf das Fort de la Barde
südlich St. Malo wieder. Heftiges Trommelfeuer folgte,
und als das Feuer der zusammengefaßten Besat-
zung nachließ, begann der Infanterie- und Panzer-
angriff. Wohl hatten Bomben und Granaten die Be-
standteile schließlich zerstört können, aber der Wider-
standswille der Verteidiger war nicht gebrochen. In
den Minuten des heroischen Kampfes sie dem Gegner noch
in der Nacht erbitterte, blutige Kämpfe.
Die Frontlinie, die der Feind in der Normandie
und in der Bretagne machte, haben ihm erhebliche
Verluste gekostet, als er in seinem Operationsplan
veranschlagt hatte. Er wurde nach einem neuen Sicher-
heitsfaktor suchen, zumal schon in Italien ange-
führten Verbände seit Tagen am Reno und in dem Gebiet

abgelassen sind und keine Entlastung für die In-
fanterietruppen zu bringen vermögen.
Das neue Landungsunternehmen der Weilen und
Nordamerikaner an der südfranzösischen Küste im Ge-
biet von Cannes hat die Sättigung beider feindlichen
Fronten dienen. Dieser entspricht die Wahl des Landungs-
platzes. Zwischen Toulon und Ajaccio teilen die Alpen
nicht nur Meer und bilden eine fast geschlossene Höhen-
landschaft. Hinter einem verhältnismäßig schmalen Meer-
streifen liegen die Berge bis zu beträchtlichen Höhen
auf. Nur an einigen Stellen bieten die Küstenge-
biete der Küste die Möglichkeit zu Landungen.
Der Hauptangriff erfolgte daher zunächst beider-
seits St. Raphael an der Mündung des Argens-
flusses. Das Unternehmen war seit Tagen erwartet
worden, da die Bewegungen der feindlichen Landungs-
kräfte, die sich bei Cannes gesammelt hatte, durch einen
Flieger lautend überbracht wurden. Es hatte sich über-
dies durch zahlreiche Luftangriffe gegen Bahnen und
Straßen im südfranzösischen Raum angekündigt. Die
Bombardierungen begannen am Montag und in der
Nacht zum Dienstag griff die Luftwaffe. Hierbei warf
der Feind zur Täuschung seiner gestellten Landungs-
punkte in den Abendstunden des Montag über Marseille
lebendige Vespere ab, um das Abliegen von Fallschirm-
parablen vorzutäuschen.
Im Morgenraum des gestrigen Dienstag gingen
dann im Gebiet südlicher Mittelmeerküste bei Vor-
mies südlich Toulon die ersten schmerzhaften Kräfte des
Feindes an Land. Unsere Küstenabwehr nahm die
Landungsabfertigung sofort unter Feuer und rief starke
Teile der feindlichen Stützgruppen auf. Hier stießen

auch die ersten Gefangenen in unsere Hand. Gegen
9 Uhr morgens wurden von Cannes aus etwa 100
deutsch-amerikanische Transportflugzeuge mit an-
gehängten Fallschirmen gestartet, die mit Western
an der Küste entlang flogen. Zu gleicher Zeit gingen
die St. Raphael weitere Kräfte im Schutze künst-
lichen Nebels oder dichter Feuerwolken feindlicher
Schiffartillerie an Land. Die zuvor bei Cannes be-
obachteten Fallschirmflieger führten ebenfalls über St. Ra-
phael aus. Unsere Sicherungen waren die landenden
Flugzeuge unter Feuer und griffen die feindlichen
Fallschirmflieger unverzüglich an. Heftige Kämpfe
finden an den Höhen beiderseits der Argensmündung
im Gange.
An anderen Punkten scheiterten die Landungsversuche.
So wurden unsere Küstenbatterien am Cap de Tou-
morat die sich während feindlichen Schiffe zum Ab-
brechen. Auch südwestlich und nordwestlich St. Raphael
beschränkte sich der Gegner an der Nacht von St.
Tropez und am Cap de Kallbes jetzt nach an Ar-
rondissement. Das Landungsunternehmen ist jedoch
auch dort im vollen Gange.
Der Feind versucht gegenwärtig die beiden bisheri-
gen Landungsplätze bei St. Raphael und Cannes,
die etwa 50 Kilometer auseinander liegen, durch weite
Verbindungen zwischen ihnen und weiter östlich
zu verbinden, um so einen durchgehenden Frontbogen
zu gewinnen. Unsere Truppen, die sich bei der Abwehr
des Feindes im Westen des neuen Landungsraumes
auf die Stellung Toulon nördlich und östlich auf
hohe Berggipfel stützen, haben sich überall entschlossen
dem Feind entgegenzuwerfen.
Die beiden Landungsplätze bei St. Raphael und Cannes,
die etwa 50 Kilometer auseinander liegen, durch weite
Verbindungen zwischen ihnen und weiter östlich
zu verbinden, um so einen durchgehenden Frontbogen
zu gewinnen. Unsere Truppen, die sich bei der Abwehr
des Feindes im Westen des neuen Landungsraumes
auf die Stellung Toulon nördlich und östlich auf
hohe Berggipfel stützen, haben sich überall entschlossen
dem Feind entgegenzuwerfen.

Gowjetoffensive kam zum Stillstand / Am Widerstand unserer Truppen festgehalten

Auch am Montag zeigte die Ostfront wie in
den letzten Tagen, das Bild der ausgeprägten
sowjetischen Sommeroffensive, die an ein-
zelnen Stellen noch vorwärtlich ihre Fortsetzung
sucht, im ganzen aber am Widerstand unserer
Truppen ihr Ende gefunden hat. Stellenweise
bekam das Bild bereits neue Farbe durch das
Wiedererlangen unserer Grenadiere und Panzer-
männer, doch nun wieder angegriffen wird. Dieser
Wandel bekommt seine besondere Bedeutung
dadurch, daß er fast ausschließlich von den Trup-
pen herbeigeführt wurde, die bereits die ganze
Länge der großen Abwehrbewegung und die damit
verbundenen gewaltigen schweren Abwehrkämpfe ge-
tragen haben. Ehe noch Reserven aus dem
Rück und anderen Gebieten eingeleitet konnten,
war das Größte schon gescheitert. Der Kampf
der Ostfront, dessen Kraft wieder die in der letzten
Wintern, noch die nie abbreitenden Kämpfe in der
Tiefe des östlichen Raumes gebrochen, hat sich
auch in diesen Tagen wieder wiederholt.
Bezeichnend dafür sind die letzten Vorgänge im
Raum von Rajewka, östlich der Reichsgrenze.
Hier trafen am Montag unsere Grenadiere, unter-
stützt von Panzern und Sturmgeschützen, zu
einem Angriff an, um eine aus den früheren
Kämpfen gebliebene Einbruchsstelle zu beseitigen
und die alte Hauptkampflinie wieder her-
zustellen. Bei dieser gegen hartnäckigen feindlichen
Widerstand durchgeführten heftigen Frontbe-
drängung vernichteten unsere Truppen nach den

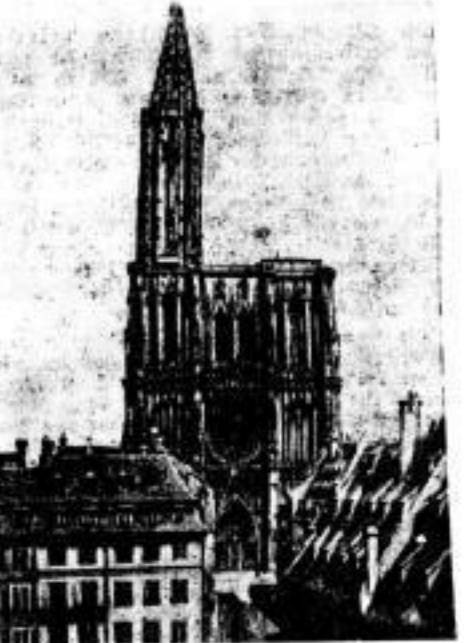
bisherigen Meldungen 83 Panzer und 18 Ge-
schütze und brachten 335 Gefangene ein. Dann
schlugen sie die mit Panzerunterstützung sofort
einsetzenden äußerst schweren Gegenangriffe der
Wolfschwestern ab.
Die Kämpfe die gleichen unter Führung
des Generals der Artillerie Wuthmann stehen
den Verbänden, die seit Beginn der sowjetischen
Sommeroffensive ununterbrochen starke
frontale Angriffe abgibt, die täglichen Um-
fassungsbereiche des Feindes abgewehrt und
schleudert.
In der Schlachtlinie nördlich des Jemen zwei
moderne Panzertruppen und mindestens ein ebenso
modern ausgerüstetes Schützenbataillon des Sowjets
unter Verletzung von 365 Panzern verlagerten
haben. Zu diesen Verbänden, die den großen
Sturm auf die Ostgrenze des Reiches abschlagen,
gehört auch die von Generalmajor Mauch ge-
führte Panzerdivision. Sie alle, im Abwehr-
kampf vieler Wochen erprobt und zu Stahl
gebildet, haben die Voraussetzungen für die wei-
tere erfolgreiche Verteidigung der ostpreussischen
Grenze geschaffen.

Der heutige Wehrmachtbericht:

Erbitterte Kämpfe mit Schwerpunkt Falaise

Heftige Kämpfe an der südfranzösischen Küste — Unverminderte harte Kämpfe südwestlich des Bleslauer Sees

Aus dem Führerhauptquartier, 16. 8.
(S. 2. Unt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt
bekannt:
In der Normandie haben mit Schwerpunkt im
Raum nördlich und westlich Falaise erbitterte Kämpfe.
Der Feind versucht immer wieder, unter stärfsten Ma-
terialiensatz auf beider Front in Richtung Falaise
durchzubrechen, um sich mit den aus dem Raum Car-
rouges nach Norden angreifenden amerikanischen Kräften
zu vereinigen. Erst nach stundenlangen Ringen gelang
es dem Gegner, unter hohen Verlusten in unsere stütz-
punktartige Front einzubringen und nach Süden und
Osten Gelände zu gewinnen.
Aus dem Raum von Alencon nach Osten vorstühende
feindliche Kräfte stehen im Abschnitt Chartres-
Dreux in hartem Kampf mit unseren Sicherungen.
In der Bretagne ging die Stadt Dinard nach
schonem Kampf verloren. Die völlige Besetzung
von St. Malo, die sich nach Abwehr harter feind-
licher Angriffe in die Städte zurückgeworfen hat, trotz
dies immer noch ständigen Angriffen der Feinde.
Die dreimal wiederholte Aufforderung des Feindes
zur Übergabe blieb unbeantwortet.
An der südfranzösischen Küste wurden mehrere feind-
liche Landungsversuche zwischen Toulon und Cannes
abgeschlagen. Es gelang dem Gegner jedoch, an ein-
zelnen Stellen der Küste Fuß zu fassen. Heftige Kämpfe
finden im Gange. Die im Rücken unserer Verteidigungs-
zone abgesetzten feindlichen Luftlandetruppen wurden
von unseren Reserven angegriffen.
In Luftkämpfen durch Abwehrkräfte der Luftwaffe
und der Kriegsmarine, sowie durch See- und Luftkräfte ver-
lor der Feind über der west- und südfranzösischen
Küste 23 Flugzeuge.
Im südfranzösischen Raum wurden 164 Terroristen
im Kampf niedergeschlagen.
Schweres Feuer der W 1 liegt weiter auf dem
Großraum von London.
Aus Italien werden keine Kampfhandlun-
gen von Bedeutung gemeldet.



(Scherl-Wilderdienst-Autofoto)
Bei einem Luftangriff anglo-amerikanischer Terrorbom-
ber auf Straßburg wurde auch das in der ganzen Welt
berühmte herrliche Straßburger Münster durch Bomben
getroffen. — Das Straßburger Münster vor dem
Angriff

Auch südlich des Bleslauer Sees, wo
die Wolfschwestern in den letzten Tagen unter
Einsatz von etwa 90 Divisionen zunächst einen
tiefen Einbruch erzielen konnten, haben jetzt
unseren alten Fronttruppen einen weiteren Raum-
gewinn des Feindes verhindert. Sie bestritten
den anhaltenden schweren Abwehrkampf mit un-
verminderter Heftigkeit. Erfolglos waren die Mon-
tag nachher noch aus, doch löst die Meldung,
daß unsere Schlachtflieger in diesem Raum
am Sonntag feindliche Panzer und rund 250
bespannte und motorisierte Fahrzeuge vernich-
teten, einen Schluß auf die Wirksamkeit un-
serer Abwehr an. Mit gleicher Kraft weisen
unsere Truppen im südwestlich anschließenden
Raum von Woborn dem mit starken Kräften
angreifenden Feind unter Aufgab von geringem
Verlust an ihren Widerstandstruppen ab.
Zwischen Jemen und Weichsel, wo die
Wolfschwestern einen allgemeinen Druck gegen die
Sumpflandungen des Wehr und eine Linie süd-
lich der Bahnstrecke Walsdorf-Warschau aus-
übten, stehen sie nur an einigen Stellen mit
geringer Stärke verbleibt vor.
Dagegen zeigte sie längs des großen Weich-
selbogens anhaltende Aktivität. In ihrem

(Fortsetzung 2. Seite)



44-Pz-Artillerieabteilung, Pz. 3-24
„Die Frontkämpfe im Großkampf“
So wird die Beobachtung bezeichnet, die jedes Grenadier, der in Stellung liegt, ausgeübt wird.
Die Päckchen enthalten Reis, Schokolade, Zigaretten und Bonbons. — „Da will ich gleich mal eine
probieren“, sagt der Posten zu seinem Kameraden